Nro. 139. 60. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Dienstag, den 24. November 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Zum Abonnement auf das
„Calwer Wochenblatt"
für den Monat Dezember laden wir Jedermann freundlichst ein.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Der „Frankf. Ztg." telegraphiert man aus Berlin, 19. Nov.: Gutem Vernehmen nach wird das Uebereinkommen mit Spanien bezüglich der Karolineninseln darin bestehen, daß Spanien nur die Insel Yap und eine zweite, mit deren Häuptling es einen Vertrag abgeschlossen hat, Deutschland dagegen die übrigen Inseln zugesprochen erhält.

— Bezüglich der Regelung der Frage, welche militärischen Ehren dem kaiserlichen Statthalter des Reichslandes zu erweisen seien, erfährt ein Berliner Berichterstatter der „Straßburger Post", daß der Kaiser angeordnet hat, daß dem Statthalter einen Ehrendoppelposten zu stellen, sowie daß in allen Garnisonsorten des Landes die Garnisonsältesten den Statthalter begrüßen sollen, sobald derselbe die betreffende Garnison besucht. Die dem Statthalter seitens der Ehrenposten, bezw. der Wachen zu erweisenden Ehren regeln sich nach den betreffenden Bestimmungen der Garnisonsdienstordnung, wonach vor den Rittern des Schwarzen Adlerordens (den der Statthalter besitzt) die Posten das Gewehr zu präsentieren sowie die Wachen ins Gewehr zu treten haben.

Serbien, Bulgarien, Ostrumelien.

Sofia, 21. Nov. Mitteilung des Fürsten Alexander aus Slivnitza: Die Serben wurden auf der ganzen Linie verfolgt und sind gezwungen, sich auf die Anhöhe bei dem Dragoman-Passe zurückzuziehen. Bei Golombovtzi wurde eine serbische Truppenabteilung vollständig geschlagen. Fr. Fourn.

— Die wichtigste Nachricht aus dem Orient ist heute die Unterwerfung des Fürsten Alexander unter den Sultan. Aus Konstantinopel wird telegraphiert: Soeben ist ein Telegramm des Fürsten Alexander an den Großvezier hiehergelangt, worin derselbe seine und seines ganzen Volkes Unterwerfung unter den Willen des Sultans erklärt und anzeigt, daß er schon am 14. d. Befehl erteilt habe, Ostrumelien zu räumen, ferner in seinem Unglück den Sultan anfleht, ihm seinen Beistand zur Bekämpfung des gemeinsamen Feindes angedeihen zu lassen. Der Sultan, hievon sehr befriedigt, ließ sofort einen Ministerrat zusammenberufen, welcher nun über die zu fassenden Beschlüsse berät. — Die Arbeiten der Konferenz dürften dadurch eine ganz wesentliche Erleichterung erfahren. Die letzte Sitzung derselben fand am 19. abends statt; sie blieb, wie Wiener Telegramme melden, resultatlos, da der englische Botschafter White wiederum erklärte, daß er seine Instruktionen noch nicht erhalten habe.

Afrika.

— Die Afrikanische Gesellschaft erhielt dieser Tage Nachricht von einem großen Verbrechen, welches in ihrem Gebiete vor etwa Monatsfrist begangen wurde. Am linken Ufer des Congo, gegenüber der Station Boma, befanden sich zwei holländische Faktoreien eines Amsterdamer Hauses. Die drei Beamten dieser Faktoreien verkauften nun die sämtlichen Waren und steckten sodann alle Magazine in Brand. Um alle Spuren des Verbrechens zu vertilgen, nahmen sie ihr schwarzes Dienerpersonal wenige Stunden vorher zu einer Spazierfahrt auf den Congo mit und ertränkten dasselbe, bestehend aus sechs Negern und zwei Negerinnen. Der Gerichtspräsident Janssens ließ die Verbrecher verfolgen und in Haft nehmen. Dieselben werden die ersten Verbrecher bilden, auf welche das Congo-Strafgesetzbuch Anwendung finden wird.

Tages-Neuigkeiten.

* Calw, 23. Nov. Das Concert, das gestern im Dreiß'schen Saale zu Gunsten des eisernen Pavillons auf dem hohen Felsen gegeben wurde, hatte eine solche Menge angezogen, daß Manche keinen Platz mehr finden konnten. Es soll nun zwar nicht behauptet werden, daß der Zweck des Concertes allein diese große Anziehungskraft geübt habe; wenn er auch Viele zum Besuche veranlaßt hat, so kann doch auch nicht geläugnet werden, daß für andere die Reichhaltigkeit und Besonderheit des Programms und die Persönlichkeit der Mitwirkenden mitbestimmend war. Alle aber haben, was mit besonderer Freude und Genugthuung hier konstatiert werden soll, den gleichen Eindruck der höchsten Befriedigung mit nach Hause genommen. In erster Linie war es der Zitherverein, der gestern zum erstenmal in die Oeffentlichkeit getreten ist und mit dem außerordentlichen Beifall, den

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Wildschütz.

Eine Geschichte aus den Alpen.

Von P. K. Rosegger.

(Fortsetzung.)

Die Rehe ziehen sich allmälig gegen die fünf Lärchen hin, das Bleirohr im Dickicht folgt ebenso allmälig ihrer Richtung. Sie werden endlich ganz sorglos und fangen miteinander an zu scherzen. Sie lecken sich und Eins legt das Haupt auf den Rücken des Andern — sie haben sich lieb. Da kracht der Schuß. Der Bock macht einen hohen Sprung — läuft ein paar Schritte, dann knicken seine Vorderfüße ein und er stürzt zusammen.

Die Anderen sind ins Dickicht gefahren.

Der blaue Rauch schwebt in das Gewipfel auf; der Gied eilt hervor. „So, Bürschel!" sagt er zum toten Rehbock, „jetzt geh'n wir miteinander!" und schleppt ihn über den Rasen hin ins Dickicht.

Das Tier zuckt noch mit den Füßen, mit den Ohren und starrt den Mann mit brechendem Auge an.

„Es thut mir leid", sagte der Gied, „aber jetzt kann ich dir nichts mehr zu gute thun, als das!" und versetzte ihm den Gnadenstoß.

Nun war die Sorge, wie das Tier am besten und sichersten nach Hause zu befördern wäre — da fiel ihm das Kind ein. — Wo war's denn? — Das mußte noch unter den fünf Lärchen liegen.

„Verdammt!" murmelte er, „wenn das die Martha wüßt'!" und eilte nicht ohne Aufregung der Stelle zu, wo er sich früher mit dem Kinde niedergelassen hatte. — Und als er es auf dem Rasen liegend fand und wie es eben mit seinen kleinen Augensternen einen kleinen Falter verfolgte, der über ihm tanzte, da sagte der Gied: „Nu schau, das hab' ich ja gewußt, daß du brav bist. — Haben jetztund einen sakrischen Kerl kriegt!"

Er nahm das Kind und trug es zur Beute in das Dickicht, um dort bequem aufzuladen — Eins hinten und Eins vorn.

Noch war er bei dieser Arbeit, als Männerstimmen laut wurden. Der Gied hielt erschrocken inne und sah durch das Gestrüpp, wie über die Blöße zwei Jägerburschen heraufschritten.

„Ich sagte es ja", sprach der Eine, „heut, wo der Leutzusammenlauf ist, gehts im Wald nicht sicher." Er blickte prüfend um sich: „Da herum muß der Schuß gefallen sein."

„Nach meinem Dafürhalten", versetzte der Andere, „ist es weiter oben gewesen."

Der Erste blieb stehen: „Riechst Du nichts?"

„Nein, ich habe den Schnupfen."

„Aber ich rieche Pulver."

„Nachher muß schon da herum geschossen worden sein."

„Anton", sagte der Erste, „ich glaube, wir nehmen die Stutzen in die Hand; man kann ja nicht wissen."

Als der Gied im Dickicht dies hörte, langte er sofort nach seinem Gewehr, um es zu laden. Doch mußte er einhalten, durfte nicht das mindeste Geräusch hören lassen, die Männer kamen ganz in seine Nähe. Das Kind lag im Moose, es zog das Köpfchen etwas unruhig hin und her. Dem Gied stockte der Atem. Krampfhaft faltete er die Hände und hauchte der Kleinen zu: „Emma! um Leben und Sterben willen, jetzt halte Dich still!" —

Aber das Kind mochte die Lage so ungewöhnlich und unheimlich finden — es ward ihm nicht wohl zu Mute, es regte und wendete sich und verzog sein Gesichtchen. Der Gied nahm es auf seinen Arm und wiegte es leicht und starrte angstvoll in das kleine, schuldlose Antlitz, dessen mindester Laut nun an ihm zum Verräter, und Vater und Mutter zum Unglück werden mußte.

Kaum zehn Schritt vom Versteck, auf dem Anger standen die beiden Waidmänner wieder still.

„Schau her, Anton, da ist der Rasen blutig."

„Dann haben wir's."

„Leicht steckt er im Dickicht drin."

„Meinst?" sagte der Andere, „ich glaube nicht, daß er auf uns wird gewartet haben. Der ist sicher in den Wildgraben hinabgefahren."

„Es kommt darauf an. Gehen wir den Blutspuren nach."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

seine Produktionen fanden, gewiß zufrieden sein kann. Dieselben haben ein rühmliches Zeugniß abgelegt von dem ernsten und fleißigen Streben, von dem seine Mitglieder (Hr. Kienle, Hr. Schwämmle, Frl. Haydt und Frau Weinmann, geb. Störr) unter der Direktion von Frl. Mayer beseelt sind. Mit wahrhaft stürmischem Beifall aber wurde das Violinspiel des Hrn. Gg. Baumann mit Klavierbegleitung des Hrn. Vinçon aufgenommen, ein Beweis, daß die Hörer den feinen, weichen, getragenen Ton, wie den kräftigen, gewandten, vor keiner Schwierigkeit zurückscheuenden Strich dieses talentvollen jungen Violinspielers in seinem vollen Werthe zu würdigen wußten. Daß das von Hrn. Gust. Staudenmeyer und von Hrn. Schwämmle mit dem bekannten Wohlklang ihrer Stimmen vorgetragene liebliche Duett von Kücken: „Treibe Schifflein 2c.", sowie das seelenvolle, von Hrn. Gust. Staudenmeyer mit seinem herrlichen Tenor gesungene „Lob der Thränen" des wohlverdienten lauten Beifalls nicht entbehrten, war nur ein Akt der Gerechtigkeit von Seiten des Publikums, wie es aber auch eine angenehme Pflicht des Referenten ist, der Leistungen des Hrn. Stadtmusikus Speidel sowohl im Violinsolo, als auch in dem von ihm mit unermüdlichem Eifer herangebildeten, aus seinen Schülern bestehenden Streichquartett, ganz besonders aber auch seiner opferfreudigen Bemühungen um das Arrangement des Concertes mit dem vollen Maße der gebührenden Anerkennung zu gedenken. Nicht vergessen werden darf aber endlich in einem Allen gerecht werdenden Berichte das präzise, gewandte und kräftige vierhändige Spiel der Herren Vinçon und Staiger in der Ouverture zu „Don Juan", das auch in seinem Teile gleich von Anfang an dazu beigetragen hat, daß das Publikum in die richtige, sich bis zum Schlusse gleich bleibende gehobene Stimmung versetzt wurde, die in dem oft nicht enden wollenden lauten Beifall zum deutlichen Ausdruck kam. Es war daher im Sinne des ganzen Publikums, wenn der Vorstand des Verschönerungsvereins, Hr. E. Horlacher, sich zum Dolmetscher des Dankes für den gebotenen reichen Genuß und für den das Pavillon-Projekt wesentlich fördernden namhaften Beitrag machte, nebenbei die mehrfachen dem Projekt entgegenstehenden Bedenken widerlegte nnd schließlich die Hoffnung aussprach, daß der fertige Pavillon später Allen zur Befriedigung und Freude gereichen werde. Der Saal erdröhnte von dem dreifachen Hurrah, das ein lautes Zeichen des Dankes und des lebhaften Wunsches nach baldiger Fertigstellung des Pavillons sein sollte. Der Nettoertrag des Concertes, der durch keinerlei Unkosten geschmälert wurde, betrug ℳ 57. 60 und beträgt der Fond jetzt ℳ 338. 60. Weitere namhafte Beiträge sind zugesichert.

Stuttgart, 20. Novbr. Heute vormittag hatte sich das Gerücht verbreitet, man könne auf dem Anlagesee Schlittschuh laufen. Doch zeigte der Augenschein, daß der untere Anlagesee allerdings fest gefroren, der obere dagegen an der Stelle, an welcher die gefiederten Bewohner des Sees das Wasser in steter Bewegung hielten, noch ganz eisfrei war, während auf dem übrigen Teile nur eine leichte Eisdecke sich zeigt. Hier also finden Freunde des Eissports ihre Rechnung noch nicht. Dagegen ist die Eisbahn im Nill'schen Tiergarten bereits befahrbar.

Tübingen, 19. Nov. In dem benachbarten Lustnau gingen letzten Dienstag abend zwei Brüder miteinander aus, um einen Besuch zu machen. Wegen einer sehr geringfügigen Ursache gerieten sie unterwegs in Streit, der zu Thätlichkeiten ausartete und damit endete, daß der jüngere den älteren erstach. Der Thäter wurde am darauffolgenden Morgen verhaftet und sieht seiner Strafe entgegen. Die Mutter der beiden Brüder, eine Witwe, wird allgemein bedauert.

Tübingen, 19. Nov. Die Verhältnisse der Schlittschuhbahn auf dem Wöhrd bringen es mit sich, daß dort nicht jeden Winter mit Sicherheit auf eine gute Bahn gerechnet werden kann. Es war angezeigt, eine den Zufälligkeiten weniger ausgesetzte Bahn zu beschaffen, man einigte sich, hiefür die Wiesen der Stiftungspflege bei dem Burgholz nördlich der Straße nach Reutlingen, wo die Steige beginnt, in Aussicht zu nehmen, welcher Platz, obwohl 2 Kilom. von der Stadt entfernt, die sichersten Aussichten für eine gute Bahn bietet, da der Grund undurchlassend ist und durch eine starke Quelle, sowie von einem Bach in der Nähe bewässert werden kann. Für dieses Jahr handelt es sich nur um einen Versuch und es ist dort bereits eine Fläche von ca. 1 Hektar unter Wasser gesetzt. Die Schlittschuhbahn auf dem Wöhrd bleibt vorderhand noch bestehen, soll jedoch später mehr thalaufwärts verlegt werden, um eine raschere Füllung zu ermöglichen.

Von der Murr, 19. Nov. Die Gemeinde Sulzbach erhielt durch die Freigebigkeit eines ihrer Bürger, des Herrn Kaufmann Gelbing sen., eine sehr schöne, jedermann erfreuende Stiftung, nämlich eine neue Kirchenuhr. Dieselbe wird in Straßburg i. E. gefertigt und kommt auf etwa 2000 ℳ zu stehen.

Tuttlingen, 20. Nov. Auf seltsame Weise verlor am letzten Mittwoch abend das 2½jährige Enkelkind einer hiesigen Schuhmachersfrau das Leben. Dasselbe befand sich, während die Mutter in einer Fabrik arbeitete, in dem Hause der Großmutter, einer geistig und körperlich gebrechlichen Frau. Als nun am Abend des genannten Tages der Großvater von einem kurzen Ausgang nach Hause kam, fand er seine Frau auf dem Stubenboden liegend, das Kleine, welches tot war, mit ihrem Körper deckend. Ohne Zweifel ist das Kind bei dem Fall der alten Frau unter dieselbe zu liegen gekommen und elendiglich erstickt, da das kranke Weib nicht die Kraft besaß, sich wieder vom Boden zu erheben.

Biberach, 19. Nov. Vorgestern und gestern weilte Prof. Dr. Gustav Jäger von Stuttgart in unser Mitte. Vom Vorstande des Kaufmännischen Vereins zu einem Vortrage eingeladen, trat derselbe am Dienstag vor einer äußerst zahlreichen Versammlung in den Sälen des Gasthofs zur Krone auf, um über das Wollregime zu sprechen. Unter den Anwesenden befanden sich eine größere Anzahl Gelehrter, auch Geistliche von Stadt und Land. Der Redner gab in 2¼stündiger Rede, die von keiner Pause unterbrochen war, ein vollständiges, klares Bild seiner Bestrebungen und Forschungen und entwickelte seine Vorschläge für eine vernunftgemäße Zimmereinrichtung, Verbesserung der Zimmerluft u. s. w. Rauschender Beifall wurde ihm noch zu teil und der Vorstand Herr G. Günther sprach ihm noch besonders seinen Dank aus. — Gestern vormittag 10 Uhr hatten gegen 50 Herren in der Krone sich eingefunden, um einer Weinprobe, die der Gast mit seinem Anthropin vornahm, mit anzuwohnen. Dieselbe nahm einen überraschend günstigen Verlauf. Der mit Haarpillen humanisierte Wein roch viel angenehmer und schmeckte milder und besser. An diese Probe reihte der Herr Professor noch einen Vortrag über die Heilkraft des Haarduftes an, welchem eine längere Debatte folgte.

Vom Ries, 17. Nov. Am 12. d. M. starb auf ihrer Villa zu Prag die Mutter des Fürsten von Oettingen-Wallerstein, Fürstin Marianne zu Oettingen-Wallerstein, geb. Gräfin von Trauttmansdorff, Sternkreuzordens- und Palastdame der Kaiserin von Oesterreich. Die Leiche wurde zur Beisetzung in die Gruft nach Maihingen übergeführt via Eger-Nördlingen. Der Leichenkondukt des Nachts war imposant, da die ganze Bürgerschaft von Wallerstein mit Fackeln erschienen war. Bei dem Gottesdienst fiel die ungemein reich verzierte Totenbahre auf. Dieselbe war ganz eingehüllt von den kostbarsten Schleifen, welche allein einen Wert von 4000 fl. repräsentieren sollen. Der regierende Fürst war in Begleitung von neun Kavalieren zur Beisetzung erschienen. Unter den hohen Herrschaften gewahrte man die Fürsten Schwarzenberg und Lobkowitz und den Präsidenten der bayer. Reichsratskammer, Freiherr von Franckenstein, einem Verwandten des fürstlichen Hauses.

Vom Bodensee, 18. Nov. Bei dem gestern herrschenden heftigen Ostwind riß einem Dampfboot, welches 2 Trajektkähne je mit 10 Eisenbahn-

---

Der Gied preßte das immer unruhiger werdende Kind an seine Brust. Die toten Augen des Rehbocks starrten den Vater an, der so sehr sein Kind herzte. Dieses wollte schon zu schluchzen anheben, aber fest, so fest drückte der Mann das Köpfchen ans wildpochende Herz, daß es still war.

„Das Blut ist noch ganz frisch und warm", sagte einer der Jäger und beschaute den Boden.

Jetzt zur Sonnenwenden Wildpret schießen!" rief der Andere, „Du, freue Dich, wenn wir Dich kriegen! Lump verfluchter!"

„Die Spur weist gegen die fünf Lärchen hin."

„Ich sag' immer, er ist über den Heidenkegel in den Wildgraben hinab, wenn er gescheit ist gewesen."

„Werden ja sehen."

Sie schritten, den Blutspuren folgend, gegen die Lärchen hin.

„Da hört's auf. Da hat der Schurk' die Wunde verstopft."

„Hier im Moos ist ein Fuß eingedrückt."

„Weist aufwärts gegen den Heiderkogel. Allomarsch voran!"

Sie gingen davon — der Gied war gerettet.

Mit einem tiefen Atemzug ließ er die krampfhaft gekrümmten Arme sinken. Das Kind glitt von seiner Brust; einen dankbaren Kuß drückte er auf die kleinen Lippen. Diese waren kühl. Regungslos lag das Kind da, sein Gesichtchen war dunkelblau angelaufen.

„Was? Emma! was?" Der Mann riß das Kleine empor, „hast Dich verfangen? — Keinen Atem? — Alle Heiligen! Was ist das? — tot! —"

Tot. Erstickt.

5. Kapitel.

Die Mutter frägt nach dem Kinde.

Der Rehbock blieb liegen beim Schußgewehr im Moose des Dickichts. Der Wildschütz taumelte mit einer anderen Beute thalabwärts dem Hause zu.

Gegen abend schon wars. Unweit von der zerissenen Fichte begegnete dem Gied einer der beiden Jäger, welche oben bei den fünf Lärchen nach ihm gefahndet hatten.

„Was trägst denn da eingewickelt?" fragte dieser den Gied scharf.

„Das geht Dich nichts an", versetzte der Holzer.

„Das wollen wir sehen, obs mich nichts angeht! Da oben ist geschossen worden. Auf der Stell will ich wissen, was Du im Pack hast.

„So!" lachte der Gied bitter, „meinst etwan, daß ich der Wilddieb bin? Wie schlau!"

„Ich bin jetzt zu keinem Spaß aufgelegt!"

„Ich auch nicht."

„Ich rat Dir gut, Holzer, zeig was Du tragst!"

„Ich rat Dir noch besser: laß mich in Ruh!"

„Du bist mir lang schon ein verdächtiger Kerl gewest! Jetzt hab ich Dich."

Der Jäger stürzte auf den Gied, es entstand ein Handgemenge zwischen den beiden Männern, welches jedoch plötzlich ein Ende nahm. Der Jäger hatte das Tuch von der kleinen Leiche gerissen. — Er fuhr zurück.

„Weist Du's jetzt?" fragte der Gied mit totenblassem Gesicht.

„Wenn es so ausschaut", stotterte der andere, „nachher ists was anderes," und verlor sich.

Als der Gied nach Hause kam, sah er daß sein Weib noch nicht zurückgekehrt war. Er öffnete die Thür mit dem Holzschlüssel und trug das tote, erstarrende Kind in die Stube, wo er es auf die Wiege legte. Dann ging er wieder vor das Haus und setzte sich auf die Bank und — weinte. —

Lange saß er so da und preßte die Hände in das Gesicht. Als er endlich Schritte hörte, schrack er zusammen.

Es kam sein Weib. Sie schritt ganz nahe zu ihm heran und blieb vor ihm stehen. Sie hatte sich vorgenommen, seine Unredlichkeit mit bitteren Vorwürfen zu rügen. Nun er so armselig und betrübt dasaß — der geliebte Mann, dessen Freud und Leid sie tragen helfen wollte zu aller Zeit, dem zu Lieb sie heute die ganze Existenz des ganzen Hauses auf das Spiel gesetzt hatte, so wie vielleicht auch er nur ihr und ihrem Kinde zu Lieb' den bösen Weg des Wilderers eingeschlagen hatte — da brach ihr das Herz. Sie sank auf's Knie vor ihrem Manne und legte die Hand auf seine Achsel und sagte mit milder Stimme: Vor meinen Augen bist nicht schlecht, mein Aegydi, ich verzeih' Dir's!"

(Schluß folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

waggons beladen, von Romanshorn nach Lindau zu befördern hatte, das Schleppseil ab. Nach längerem Manövrieren konnte eines der Schleppboote wieder erreicht werden, während das andere an das Land geworfen wurde und nun beim Schloß Luxburg, in der Nähe von Egnach, festsitzt. Heute, bei ruhiger See, wird mittelst eines Dampfers versucht, das stark versandete Boot wieder flott zu machen.

Frankfurt, 19. Nov. Zwei Primaner einer hiesigen Lehranstalt hatten, wie das Intelligenzblatt meldet, den Entschluß gefaßt, heimlich nach Serbien durchzugehen, um gegen die Bulgaren zu kämpfen. Zu dem Zwecke hatten sie sich außer zwei Flinten auch noch einige Revolver angeschafft. Zwei Kisten hatten sie mit Munition, Eßwaren u. dgl. m. vollgepfropft. Der eine hatte sich durch Bestehlen seiner Großmutter mehrere Hundert Mark verschafft, während der andere unter den Schmuckgegenständen seiner Mutter aufgeräumt hatte. Die beiden verfügten zusammen über eine Summe von 1300 ℳ. Am Sonntag abend sollte die Reise über Wien angetreten werden. Durch ein Schreiben, welches der eine Abenteurer durch einen Dienstmann an seinen Kameraden sandte, kam aber der Fluchtplan noch vor seiner Ausführung zur Kenntnis des Vaters des Adressaten. Der Vater öffnete das Schreiben und teilte den Inhalt sofort dem Vater des Freundes seines Sohnes mit, wodurch es glückte, diesem die erwähnten 1300 ℳ abzunehmen.

Vermischtes.

— Seit längerer Zeit veröffentlichten wir in unserem Blatte Anerkennungen aus der Nachbarschaft über die sog. Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen und es läßt sich daraus schließen, daß dieses Mittel sich bei dem Publikum einer großen Beliebtheit erfreut. Heute sind wir nun in der Lage, unsere verehrlichen Leser, welche sich speziell über die Ansicht der Aerzte in Bezug auf die Schweizerpillen informieren wollen, mit einer Broschüre bekannt zu machen, welche auf 24 Seiten 21 Gutachten unserer ersten medizinischen Autoritäten und ferner einer sehr großen Anzahl praktischer Aerzte enthält, und woraus zur Genüge hervorgeht, daß die Apotheker R. Brandts Schweizerpillen eines der wenigen, wenn nicht das einzige fertige Heilmittel ist, welches als Hausmittel empfohlen werden kann.

— Aus einem Bierbrauer-Prozeß in Kaiserslautern erfährt man, wie in der Brauerei des Herrn v. Gienanth Bockbier hergestellt wird. Man nahm einfach gewöhnliches Bier, setzt Couleur hinzu und der Bock war fertig und kostete so und so viel Pfennige mehr. Der Staatsanwalt war mit dieser Braumethode nicht einverstanden und beantragte 500 Mk. Geldstrafe für den Eigentümer und 3 Wochen Gefängnis für den Braumeister.

Geflügel-Seuche.

Es herrscht gegenwärtig hier und in einem Nachbarort eine Geflügelseuche, welche in sehr verheerender Weise auftritt, und welche außerordentlich ansteckend ist. Dieselbe befällt Gänse, Enten und Hühner, scheint aber hier zuerst bei Gänsen und Enten aufgetreten und von diesen auf die Hühner übertragen worden zu sein. Da die Krankheit einen außerordentlich schnellen tötlichen Verlauf nimmt, ist eine Anwendung von Arzneimitteln gewöhnlich zu spät und ist deshalb die Hauptsorge darauf zu richten, das Geflügel vor dem so leicht übertragbaren Ansteckungsstoff zu hüten, indem auf einige Zeit das Wassergeflügel von der Nagold ferngehalten wird, da dort schon viele Tiere plötzlich verendet und deren Cadaver wahrscheinlich irgendwo an den Ufern der Nagold liegen und so immer wieder neuen Ansteckungsstoff für das sich in der Nagold tummelnde Geflügel bieten. Sodann sind die verendeten Tiere sorgfältig zu verlochen, nicht aber, wie es gewöhnlich geschieht, oberflächlich in der Dungstätte zu versenken, wo sie nach kurzer Zeit von den eigenen Hühnern des Beschädigten oder der Nachbarschaft herausgescharrt werden und so für diese wieder neuen Ansteckungsstoff bilden. Die Auswurfsstoffe des kranken und verendeten Geflügels sind ebenfalls sorgfältig zu entfernen, zu verlochen oder zu verbrennen. Die Räumlichkeiten, in welchen krankes Geflügel war, sind mit heißer scharfer Aschenlauge, Chlorkalklösung und rohe Karbolsäure auszupinseln, auch sind Ausräucherungen der Räume mit Schwefelschnitten anzuraten, ehe wieder gesundes Geflügel in die Stallungen verbracht wird.

Als Vorbeugungsmittel gegen die Krankheit ist also anzuwenden: Absonderung gesunder von kranken Tieren, größte Reinlichkeit in den Stallungen und der Futter- und Trinkgeschirre, gutes frisches, nicht verdorbenes Futter, welchem etwas Kochsalz beigegeben ist, — in reines Wasser einige Tropfen Salzsäure.

Calw, den 23. Nov. 1885. Leytze, OA.-Tierarzt.

Haben Sie Katarrh,
Husten, Heiserkeit 2c.? so nehmen Sie die W. Voß'schen Katarrhpillen, welche sofortige Besserung bringen. Voß'sche Katarrhpillen sind erhältlich in den Apotheken. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.

Streureis-Verkauf.

Mittwoch, den 25. Nov., vormittags 10 Uhr, kommen im Löwen in Hirsau vom Staatswald Bauernsteig 21 Flächenlose Nadelreisig, zu 5000 Wellen geschätzt, vom Ottenbronnerberg bei der hohen Klinge 2 Lose, und vom Badwald an der Planie 15 aufbereitete Haufen zum Aufstreich.

Nachmittags 3 Uhr im Hirsch in Oberkollbach, vom Staatswald Stöcke 38 Flächenlose mit Stangen zu 8000 Wellen geschätzt.

K. Revieramt.

Volkszählung.

Auf 1. Dezember 1885 ist wieder eine Zählung der Bevölkerung des deutschen Reichs angeordnet. Haushaltungsvorstände oder selbständig lebende einzelne Personen erhalten in der Zeit vom 25. bis 30. November eine Zählungsliste zugestellt, mit der Aufforderung, sich mit der darauf befindlichen Instruktion genau bekannt zu machen und die Liste hienach am 1. Dezember vormittags pünktlich auszufüllen. Nachmittags wird die Einsammlung derselben durch die obrigkeitlich bestellten Zähler, welche im Interesse der Sache dieses Amt freiwillig übernehmen, erfolgen und wird jede Person, welche eine Zählungsliste erhalten hat, aufgefordert, dieselbe für diese Zeit parat zu stellen. Sollte jemand die Liste nicht vorschriftsgemäß auszufüllen im stande sein, so sind die Zähler bereit, hiebei Unterstützung zu leisten.

Calw, den 23. November 1885.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Einladung.

Das Gemeindeangehörigkeitsgesetz vom 16. Juni 1885 (neues Bürgerrechtsgesetz) wird mit dem 1. Januar 1886 in Kraft treten. Dieses Gesetz, welches auf die Verhältnisse eines großen Teils der hiesigen Einwohner (insbesondere der Nichtbürger) von Einfluß ist, werde ich am

Dienstag, den 24. ds. Mts., abends 6 Uhr,

im größeren Rathaussaal publizieren und näher erläutern, wozu die Einwohnerschaft hiemit eingeladen ist.

Stadtschultheiß
Haffner.

Aufforderung
zur Wahl von 8 Gemeinderatsmitgliedern.

Im Dezember 1879 wurden auf 6 Jahre als Gemeinderatsmitglieder gewählt die Herren:

1) Hayd, Heinrich, Stadtpfleger,
2) Federhaff, Wilhelm, Apotheker,
3) Lorch, Heinrich, Zimmermeister,
4) Zahn, Emil, Fabrikant,
5) † Klinger, Friedrich, Fabrikant, im Dezember 1883 ersetzt durch Herrn Karl Bozenhardt sen., Rotgerber.

Für diese 5 Mitglieder ist eine Ergänzungswahl auf die 6 Jahre 1885/1891 vorzunehmen.

Ferner sind zu ersetzen:

6) Der im Dezember 1881 gewählte, inzwischen gestorbene Herr Jakob Ziegler, Restaurateur, auf die 2 Jahre 1885/87.
7) Der im Dezember 1883 gewählte, kürzlich auf sein Ansuchen entlassene Herr Louis Dingler z. Adler, auf die 4 Jahre 1885/89.
8) Der im Dezember 1883 gewählte, inzwischen gestorbene Herr August Schnaufer, Kaufmann, für die 4 Jahre 1885/89.

Zu Vornahme einer Ergänzungswahl für diese 8 Mitglieder werden die Wahlmänner aufgefordert, die Wahlzettel am

Montag, den 7. Dezember 1885,
vormittags von 8—12 Uhr, nachmittags von 2—4 Uhr,

auf dem Rathause abzugeben. Wenn an diesem Tage nicht mehr als die Hälfte der wahlberechtigten Einwohner abstimmt, so ist ein weiterer Termin anzuberaumen. Die Wiedererwählung der Austretenden ist zulässig, die Abstimmung ist geheim.

Jeder Wähler hat persönlich einen Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen, auf welchem die Gewählten nach Vor- und Zunamen und Stand genau bezeichnet sind. Ueber alle wahlfähigen Männer der hiesigen Gemeinde ist ein namentliches Verzeichnis — die Wählerliste — auf dem Rathaus aufgelegt. Einsprachen gegen diese Wählerliste können von jetzt an bis zum 4. k. Mts., abends 5 Uhr, bei dem Gemeinderat vorgebracht werden. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht Aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für die gegenwärtige Wahlhandlung nach sich, wenn nicht ein offenbares Versehen stattgefunden hat. Diejenigen 5 Mitglieder, welche bei der Neuwahl die meisten Stimmen erhalten, werden auf 6 Jahre und die in der Stimmenzahl nach ihnen folgenden als auf 4, beziehungsweise 2 Jahre gewählt betrachtet.

Calw, den 23. November 1885.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Ordentliche Generalversammlung
der Bezirkskrankenkasse

findet am

Montag, den 30. Novbr. d. J., nachmittags 4 Uhr,

im großen Rathaussaale in Calw statt.

Tages-Ordnung:

1) Mitteilungen über den Stand der Kasse,
2) Ausdehnung der Krankenversicherung auf die durch das Reichsgesetz vom 28. Mai 1885 dem Versicherungszwang unterworfenen Personenklassen (Landpostboten, Kutscher 2c.),
3) Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres,
4) Neuwahl der Hälfte der Vorstandsmitglieder,
5) Definitive Genehmigung des vom Vorstande mit der Krankenhaus-Verwaltung Calw wegen Verpflegung von erkrankten Mitgliedern abgeschlossenen Vertrags.
6) Definitive Feststellung der Belohnung des Kassiers.

Der Vorsitzende:
Louis Korndörfer.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Privat-Anzeigen.

Liebenzell, 22. November 1885.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Gatte und Vater

M. Burkhardt,
Besitzer der Kunstmühle und des „oberen Bades",

infolge eines langwierigen Herzleidens heute Nacht 12½ Uhr sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen:
die trauernde Gattin
Wilhelmine Burkhardt, geb. **Adrion,**
mit ihren 2 Kindern **Maria** und **Elias.**

Beerdigung Dienstag nachmittag um 2 Uhr.

Wein-Verkauf

	bei 20 Ltr.	bei weniger.
1885er Landweine	27—30 Pfg.	35 Pfg.
1885er Badische Oberländer	30—35 „	40 „
1883er Landwein	45 „	50 „
1884er Landweine	50—60 „	70 „
1884er Krankenwein	65 „	80 „
1881er Ahrrotwein	1. 20. „	1. 50 „

Ungarischer Kinderwein,
in Flaschen à 75 Pfg., M. 1. 50, M. 3. —,
empfehle ich in garantiert reinen Sorten bestens

J. F. Oesterlen.

Allgemeine Rentenanstalt in Stuttgart.

Kündigung unserer auf Namen gestellten 4% Kapitaleinlage-Urkunden (nicht Pfandbriefe) zur Heimzahlung auf 31. Dezember 1885.

Zufolge Beschlusses unserer Verwaltungsorgane kündigen wir hiemit die noch ausstehenden **4% Kapitaleinlage-Urkunden, in Gulden Lit. A, B, C & D, in Mark Lit. A, B & C, mit jährlichen Zinscoupons pr. 30. Juni**

zur Heimzahlung auf 31. Dezember 1885,

indem wir zugleich den Besitzern frei stellen, die betr. Urkunden schon von jetzt ab mit Zins bis zum Tage der Erhebung an unserer Kasse einzulösen.

Mit dem 31. Dezember 1885 hört die Verzinsung auf.

Die Einlösung erfolgt gegen Rückgabe der von den Berechtigten abzuquittierenden Kap.-Einlage-Urkunden nebst unverfallenen Coupons und Talon.

Stuttgart, 17. Juni 1885.

Allgemeine Rentenanstalt.

Spinnerei für Flachs, Hanf- und Werggarne, Kreibschnürgarn, Nähgwirn.

Jacquard-Weberei für Bettdrelle und Vorhänge. Bleiche für Garne und Leinen.

Mech. Leinenspinnerei & Weberei
in Memmingen (Bayern)

verarbeitet **Flachs, Hanf** und **Werg** zu **Garn, Leinwand** und **Gebilden.**

☞ **Spinnlohn 10 Pf. per Meterschneller.** ☜

Unsere **gute** und **rasche Bedienung** bei **billigen Lohnsätzen** ist **allerwärts bekannt.**

Sendungen bahnfrachtfrei her und zurück besorgt der Agent:
Herr Kaufmann **Erwin Karlsinger,** Ww., **Calw.**

Deckenfabrik für Wagenlicken, Plauen und Säcke, Säckefabrik.

Mech. Webereien für Hemden- und Bettleinen, Schürzenzeug, Barchent, Bettzeug.

In hochfeiner Qualität neu hergestellt!
August Horster's cementierte nicht rostende
Rosen-Feder und G-Feder
nur 1 Pfg. pr. Stück, nur M. 1,20. pr. Gross. v. 144 St.
Das vorzüglichste dies. Art. Durch die Schreibm.-Handl. zu beziehen; jede Feder trägt meine Firma! Engros durch A. Horster, Stuttgart.
Niederlage in **Calw** bei Hrn. Kaufmann **E. Georgii.**

Ein Darlehen
von **2000 Mark,** für einen hiesigen Geschäftsmann, sucht im Auftrag gegen gute Sicherheit
Verw.-Aktuar Ziegler.

Anzeige.

Um einer vielfach verbreiteten Ansicht entgegenzutreten, wonach ich mein Geschäft aufgegeben hätte, teile ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum wiederholt mit, daß ich dasselbe wie seither fortbetreibe. Gegenwärtig habe ich eine Partie **ganz neue Herren-Ueberzieher** ausnahmsweis billig zu verkaufen, auch nehme ich dagegen alte zu annehmbarem Preis in Tausch. Ferner kaufe und verkaufe ich fortwährend **getragene Kleider, Stiefel, Hüte** und sonstige Gegenstände.

Mein Laden befindet sich wie seither noch im Hinterhause.

Achtungsvollst
Fr. Keller, Kleiderhandlung.

Sächsische Tuchsohlenschuhe,
sowie alle Gattungen
Filzschuhe,
für Männer, Frauen u. Kinder empfiehlt
Louis Schill.

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Roten Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.

Depôt in Calw in G. Stein's Alte Apotheke.

Ein Maschinenstricker,
der selbständig arbeiten kann, wird gesucht.
Wo? sagt die Red. ds. Bl.

Milch
ist zu haben bei
Gg. Pfrommer,
Biergasse.

= Birkenbalsamseife =
von **Bergmann & Co.** in **Dresden** ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Komposition die **einzige medizinische Seife,** welche **sofort** alle **Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Röte des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **J. Bertschinger.**

Filzschuhe und Stiefel
empfiehlt billigst
Pfrommer, Schuhmacher.

Frischgewässerte
Stockfische
empfiehlt
R. Hauber,
C. Josenhans Nachf.

Frisch gewässerte
Stockfische,
Häringe, pure Milchner, **Zwiebel** und **Eier** verkauft
Chr. Mörsch.

Calw.
Unterzeichneter hat eine neue
Bohrmaschine,
welche für einen Schlosser oder Schmied passend ist, im Auftrag zu verkaufen.
Heinr. Volz, Messerschmied
in der Badgasse.

Hamburg-Havre-Amerika.
Nach New-York von Hamburg Mittwochs u. Sonntags von Havre Dienstags

mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Auskunft u. Ueberfahrtsverträge bei:
Nr. 1030. **Aug. Schnaufer**
und **Traugott Schweizer** in **Calw.**

Visiten-Karten
liefert in eleganten Kartons und feinster Ausführung die Druckerei d. Bl.

Lebensversicherungsbank „Kosmos".

Die Bank bietet besondere Vorteile durch sehr billige Prämien und loyale Bedingungen; sie beteiligt die Versicherten, ohne jede Nachschußverbindlichkeit, mit 50 Prozent am Geschäftsgewinn, deckt Kriegsgefahr, schließt Korporationsversicherungen, gewährt Kautionsdarlehen und hat die Unanfechtbarkeit der Police eingeführt.

Nähere Auskunft erteilt und empfiehlt sich zu Versicherungsabschlüssen aller Art der **Haupt-Agent**
Herr **J. Bertschinger,** Kaufmann in **Calw.**

Der Generalbevollmächtigte für Württemberg:
Ad. Schöninger in **Stuttgart.**

Calw. Fruchtpreise am 21. November 1885.

Getreidegattungen.	Voriger Rest. Ctr.	Neue Zufuhr Ctr.	Gesammt-Betrag Ctr.	Heutiger Verkauf Ctr.	Im Rest gebl. Ctr.	Höchster Preis. M.	Höchster Preis. Pf.	Wahrer Mittel-Preis. M.	Wahrer Mittel-Preis. Pf.	Niederst. Preis. M.	Niederst. Preis. Pf.	Verkaufs-Summe M.	Verkaufs-Summe Pf.	Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr M.	mehr Pf.	wenig M.	wenig Pf.
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	30	27	57	43	14	9	20	9	14	9	10	393	30	—	4	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	20	94	114	84	30	6	80	6	33	6	—	532	30	—	—	—	51
Gemasch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	175	175	175	—	7	20	6	33	5	56	1055	80	—	54	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	50	296	346	302	44							2981	40				

Stadtschultheißenamt.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw